[Zu D. 16, 1, 22.] In dieser Zeitschrift Bd. 30 S. 119 f. habe ich zu begründen versucht, daß in dem in Frage stehenden Digestenfragment die Worte *vel expromittat* interpoliert seien. Als Grund habe ich angeführt: einmal, daß die Entscheidung dann, wenn die Frau sich zur *expromissio* verpflichtet hätte, doch gar zu selbstverständlich sein würde; sodann, daß das Wort *eam*, welches in Verbindung mit *solvat* auf das der Frau übergebene Geld geht, in Verbindung mit *expromittat* notwendig etwas anderes bedeuten müßte, nämlich eine entsprechende Geldsumme.

Der erste dieser Gründe wird sich nicht halten lassen. Wenn eine Frau ein Mandat übernimmt zu einem Akt, der sich als Interzession darstellt, so versteht es sich keineswegs von selbst, daß dieses Mandat sie obligiert und sie folglich, wenn sie in Ausführung des Mandats *expromittiert*, der Hilfe des *Sct. Velleianum* nicht teilhaftig werden kann, weil sie nur eine ihr obliegende Verbindlichkeit erfüllt habe. Es scheint mir vielmehr zweifellos zu sein, daß der Klage aus einem derartigen Mandat die *exceptio Scti Velleiani* entgegengesetzt werden könnte; *contra Sctum factum* ist doch wohl nicht nur dann, wenn die Frau *interzediert*, sondern auch dann, wenn sie sich verpflichtet, zu *interzedieren*. Wäre in dem dem Paulus (Pomponius) vorliegenden Tatbestand ein Mandat, zu *expromittieren*, enthalten gewesen, so konnte er an der Frage nicht vorbeikommen, ob nicht schon in der Übernahme eines solchen Mandates eine Interzession liege. Er wäre dann allerdings gleichwohl zu der Entscheidung gekommen, *locum non esse senatus consulto*, aber die Begründung hätte ganz anders ausfallen müssen. Nämlich so: das *Sct.* findet deshalb keine Anwendung, weil die Frau dadurch, daß ihr der Schuldner das Geld gegeben hat, gedeckt ist, sowohl für den Fall, daß sie den Gläubiger bezahlt, als für den Fall, daß sie *expromittiert*. In einem ganz ähnlichen Fall, wo die Interzession der Frau vorausgeht und Deckung durch Zahlung des Schuldners an sie nachfolgt, entscheidet Julian l. 16 pr. h. t.: *exceptio senatusconsulti non est profutura mulieri: neque enim eam periclitari, ne eam pecuniam perdat, cum eam iam habeat.*

Es ergibt sich: bleiben die Worte *vel expromittat* im Tatbestande, so ist zwar die Entscheidung nicht zu bemängeln, die Begründung aber paßt gar nicht; sie paßt dagegen sehr gut (a. a. O. S. 120), wenn wir die angegebenen Worte als interpoliert wegdenken. Die Interpolations-Annahme bleibt sonach bestehen.

Freiburg i. Br.

Fr. Eisele.

[**Pronuntiation und Judikat.** Zu G. Beseler, Beiträge zur Kritik der römischen Rechtsquellen, II. Heft, S. 139 ff.] Es ist nicht zu bezweifeln, daß in manchen der hier zusammengetragenen Stellen die Kompilatoren die Worte *pronuntiare*, *pronuntiatio* durch *iudicare*, *iudicatum* ersetzt haben. Dagegen bin ich ganz entschieden